

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 16.

23. Februar 1859

Marktberichte.

Elbing. Mit dem Schluß der letzten Woche hat der Februar uns doch noch ein Stückchen Winter, wenigstens beschneite Dächer und Straßen gebracht. Bei mittelmäßiger Befuhr hielten sich die Getreidepreise ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter gesunder, 127—133 pf., 71 bis 83 Sgr., mit Auswachs, 125—128 pf., 48—70 Sgr. Roggen 45—51 Sgr. Gerste 34—49 Sgr. Hafer 28 bis 34 Sgr. Erbsen 67—76 Sgr. Bohnen 60—65 Sgr. — Spiritus 15½—16 Thlr.

Danzig. Bei flauer Stimmung beharrte das Geschäft an unserer Kornbörse in fast gänzlicher Leblosigkeit. An der Bahn wurden bei geringer Befuhr folgende Preise gezahlt: Weizen 50—85, Roggen 48 bis 52, Gerste 85—51, Hafer 30—85, Erbsen 70 bis 81 Sgr. — Spiritus 16 Thlr.

Königsberg. An unserer Getreidebörse blieb es auch in letzter Woche mit Weizen unverändert flau, auch in anderen Getreidesorten zeigte sich wenig Leben. Bei geringer Befuhr wurde am Markt gezahlt: Weizen 65—83, Roggen 47—52, Gerste 45—51, Hafer 35 bis 40, Erbsen 70—80, graue 100—110, Bohnen 70 Sgr. — Spiritus etwas fester, Loco 16½ Thlr.

Über Preußens Verhältniß zu den Verträgen und zu Österreich äußern sich die „Grenzboten“ wie folgt: Kein Staat hat so viel Veranlassung, mit dem Wiener Kongress unzufrieden zu sein; so viel Veranlassung, die Änderung seiner Beschlüsse zu wünschen, als Preußen. Der Wiener Kongress hat ihm eine Gestalt gegeben, die eine Monstrosität ist. Dieser Staat, seinen Erinnerungen nach und selbst in der formellen Anerkennung der übrigen Staaten eine europäische Großmacht, vermag seine Glieder fast weniger zu regen, als Hannover oder selbst noch kleinere Staaten. Seine Besitzungen hängen nicht zusammen, das Meer ist ihm allerwärts abgeschnitten; es kann ohne den guten Willen seiner Nachbaren nicht einmal eine zusammenhängende Handelspolitik führen, und wenn ihm als Großmacht das Recht der souveränen Kriegsführung zusteht, — es kann dieses Recht kaum einmal gegen Dänemark oder die Schweiz in Ausführung bringen. Der Wiener Kongress hat ihm die Notwendigkeit auferlegt, sich nach Arrondirungen umzusehen, und in Folge dieser Lage betrachten alle deutschen Mittel- und Kleinstaaten Preußen mit Misstrauen, insofern eben Preußens Lage, wie sie aus dem Wiener Kongress hervorging, jenes Verbreben notwendig erzeugen muß, und dieser Argwohn treibt die Fürsten zum Anschluß an Österreich. — Was hat nun Österreich gethan, um Preußen mit dieser Lage zu versöhnen? Es hat die einzige Form, in der sich Preußen, ohne Uebergreifung auf Kosten seiner Nachbaren, zu einem geschlossenen Ganzen abrunden konnte, die Form in der Union — um es einmal klar auszusprechen — es hat die Union hintertrieben, es hat in dem vom Auslande ihm verschafften Siege von Olmütz Preußen gezwungen, seine Vergangenheit Lügen zu strafen und die Restituirung der Reaktion in Kurhessen, des Dänenthums in Schleswig-Holstein zugelassen. Österreich hat mit dieser Politik unablässig fortgefahrene, es hat namentlich in den letzten Jahren mehr und mehr darauf hingearbeitet, die Hegemonie in Deutschland an sich zu reißen und Preußen in die Lage einer Mittelmacht herabzudrücken. — Und unter diesen Umständen rechnet Österreich im Ernst darauf, Preußen werde, blos um der Wiener Verträge willen, Gut und Blut daran setzen, ihm seinen Besitzstand in Italien zu sichern? Wir reden hier nicht von Wünschen, moralischen oder rechtlichen Ansprüchen, wir reden von Thatsachen; und daß es eine Logik der Thatsachen giebt, wird Österreich besser wissen als irgend ein anderer Staat. Das Verlangen an Preußen, es solle, ohne auf die auswärtige Politik Österreichs irgendwie einzutreten, als treuer Schleppträger alle Gefahren derselben

theilen, ist eben so absurd, als die Redensart, Deutschland am Po zu vertheidigen. Was hat denn Österreich für Deutschland gethan? Die Karlsbader Beschlüsse u. s. w., die Pacification Kurhessens und Holsteins! Selbst 1848 ist bei ihm die Revolution ausgebrochen, bei ihm hat sie am längsten gedauert, und ist erst durch Russland besiegt worden. Freilich hat es dann viel besser als Preußen verstanden, die Reaction auszubeuten; aber das wird ihm Preußen schmerlich danken. — Noch einmal: Was wird Österreich thun, um Preußen mit dieser Lage zu versöhnen und es zu bestimmen, in der furchtbaren Gefahr, die Österreich bedroht, mehr zu thun als seine Bundespflicht erheischt? Je entschiedener wir wünschen, daß es geschehe, daß Deutschland sich den Franzosen gegenüber als Ganzes fühle, desto sicherer dürfen wir von Österreich die Einsicht erwarten, daß eine solche Einigung hauptsächlich ihm zu Gunsten kommt und einen ernsten Dank, nicht blos in Worten, verdient.

Amme Sie.

Seit mehreren Wochen und namentlich seit der Geburt des jüngsten Thron-Erben tritt die Demokratie und deren Organe immer lauter und dringender mit dem Verlangen nach einer allgemeinen und vollkommenen Amnestie für alle begangenen politischen Vergehen und Verbrechen hervor, und „Vergeben und Vergessen“ tönt es von dieser Seite in den zartesten, aber auch in scharfen Accorden. — Gewiß kann es keinen gefährlicheren Überglauken geben, als den, welchen die Demokratie zu verbreiten so gesessenlich und nicht ohne Erfolg bestrebt war und wohl noch ist, daß nämlich dem politischen Verbrechen keineswegs eine Schmach anhafe, sondern etwas Ehrenvolles inwohne, und daß dem politischen Verbrecher höchstens Irrthum oder auch nur zeitiger Irrthum vorgeworfen werden könne, seine Handlungen aber aus ehrenhaften, ja patriotischen Motiven und Gesinnungen hervorgegangen, und deshalb an sich nicht strafbar, am wenigsten mit denen des gewöhnlichen Verbrechers zu vergleichen oder gar mit dem Maße dieser letzteren zu messen seien. Wie? Der, welcher seinen Monarchen und in ihm den Staat und das Vaterland beleidigt, sollte weniger straffällig sein, als wer einen seiner Mitbürger injuriert; Der, welcher die Landesverfassung umzustürzen unternimmt, sollte Geringeres begehen, als wer ein gewöhnliches Gesetz verletzt; Der, welcher mit Überlegung gegen die höchste Obrigkeit sich auflehnt, gegen die gesetzliche bewaffnete Macht gewaltfamen Kampf unternimmt, dessen Verbrechen sollte ein anderes, ein leichteres, ein besseres sein, als wer sich etwa im Zornen hinreissen läßt, einem untergeordneten Beamten sich zu widersetzen oder bei einem Streite einen Anderen zufällig zu verwunden; Der, welcher Tausende in's Unglück stürzt, sollte weniger strafbar sein, als wer einen Einzelnen beschädigt! Der weitere Umfang, der höhere Gegenstand, der größere Nachtheil und Schaden sollten das Verbrechen verringern, und ihm in Rücksicht auf das angebliche Motiv wohl gar einen edlen Charakter beilegen? Das ist Überglauke und Unsin, aber ein desto gefährlicherer, je mehr man es sich angelegen sein läßt, ihn zu verbreiten, je mehr er zur Mode geworden. — Indessen es mag sein, daß bei politischen Verbrechen und namentlich bei denen des Jahres 1848 ein Milderungsgrund sich finden läßt in dem weitverbreiteten Taumel jener Zeit, in der daraus hervorgegangenen Unzurechnungsfähigkeit; es mag sein, daß die Neue viele jener damaligen Ausschreitungen, wenn auch nicht geführt, so doch gebüßt hat. Und es mag, um solcher Buße willen, die Milde herrschen, die Verzeihung an die Stelle des Rechts, der Strafe treten, die Gnade walten!

— Aber soll denn nur von einer Seite vergeben und vergessen werden? Will man nur fordern, nichts gewähren; will man Gnade für die Genossen nur dazu, um die Gegner desto bitterer anzuseinden? Haben Die, welche so laut und dringend Versöhnung fordern, sie denn auch im eigenen Herzen? — Mit welcher Schäfigkeit wird fort und fort das frühere Ministerium angegriffen und geschmäht; — und was haben diese Männer denn Anderes gethan, als nach dem Willen ihres Königs und — selbst wenn sie da oder dort geirrt haben sollten — nach bestem Wissen und Gewissen ihre Pflicht! Mit welcher Bitterkeit wird immer noch — und nun zumal unter der Aegide der Verbündeten der Demokratie — die Gegenpartei, die der Konservativen, selbst in ihren höchsten Spitzen, ja in dem verfassungsmäßig bestehenden Herrenhause, wie viel mehr in Dingen, die nur zur Zeit als es galt im Geiste der Pflicht hervorbrachten, fort und fort angefeindet! Ist das „Vergeben und Vergessen“, ist das Versöhnung? Verlangt man diese, so zeige und übe man sie doch auch selbst!

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Aus Rom vom 11. d. wird dem „Staats-Anzeiger“ gemeldet, daß die Promenaden Sr. Majestät, des anhaltenden Regenten wegen, sich auf wenige Punkte beschränkt hatten. Ihre Majestät die Königin besuchte an einem dieser Tage mit Allerhöchstihrem Gefolge die Bibliothek des Vatikan. Hier hörte der Papst von der Anwesenheit der hohen Frau und eilte in die Säle um Ihrer Majestät in eigener Person mit den Schätzen dieser Sammlung bekannt zu machen. Unter anregender, geistvoller Unterhaltung dehnte der Besuch sich über eine Stunde aus. Wie man hört, sprach der Papst mit den Wünschen für das Wohlergehen Sr. Majestät des Königs seinen lebhaftesten Dank für die von Allerhöchstihremselben der katholischen Kirche in Preußen gewährte Stellung aus. Tags darauf stattete der unlängst in Rom angekommene Prinz von Wales Ihren Majestäten einen Besuch im Palast Cafarelli ab. Mit Beginn der neuen Woche hatte man sich wieder eines unumwölkten Frühlingshimmels zu erfreuen, der die Herrschaften weit hinaus in die grüne Campagna lockte. In den letzten Tagen besuchte Se. Majestät der König mehrere Ateliers bedeutender Künstler, am 9. auch Peter v. Cornelius, der mit Unermüdlichkeit an den Predellen der Fresken für das Campo Santo in Berlin arbeitet. Der alte Meister äußerte sich hernach mit großer Freude über das Wohlbeinden Sr. Majestät des Königs und versicherte wiederholt, daß die wohl eine Stunde dauernde Unterhaltung durchaus in alter, gewohnter Weise geführt worden. — Die „R. P. Z.“ berichtet nach einem Privatschreiben, daß Se. Maj. der König sich täglich einige Stunden aus wissenschaftlichen Werken vorlesen lasse, und Abends auf ärztliche Anordnung mit den Herren Seines Gefolges meistens Billard spiele. — Dem Vernehmen nach wird die Taufe des neugeborenen Prinzen am 9. März stattfinden und vielleicht auch der Kaiser von Russland dabei persönlich anwesend übernehmen. — Im Herrnhause wurde ein zahlreich unterstützter Antrag „die Bestrafung der jugendlichen Verbrecher in kürzester Frist auf gesetzlichem Wege anderweit zu regeln“, und ein zweiter Antrag: „zu dem Budget einen Nachtrag einzubringen, nach welchem die Überschüsse der Jahre 1856 und 1857, der K.-D. vom 17. Januar 1820 gemäß, in den Staatschaz gelegt werden“ eingebrochen. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in den letzten Sitzungen mit Budget- und Petitions-Berathungen. — Mehrere

namhafte Mitglieder des Abg.-Hauses, darunter Herr v. Vincke, scheinen, der bevorstehenden Vorlage in Be- treff der Grundsteuer-Ausgleichung gegenüber, ihren früheren Standpunkt, wonach sie jede Entschädigung unbedingt verwerfen, nicht aufgeben zu wollen. Die große Mehrheit soll jedoch diesem Prinzip zustimmen. — In der Sitzung vom 19. kam u. A. eine Petition mehrerer Einwohner der Gemeinde Gr. Beisendorf bei Dirschau vor, welche sich über ihren Schulzen beschweren. Die Kommission beantragt Tagesordnung, die denn auch, ungeachtet der Befürwortung des Abg. Metternmeyer, der sich dabei in mehreren sehr scharfen Auseinandersetzungen und Behauptungen auslässt, angenommen wird. — Von mehreren Abg. der Rechten ist der Antrag eingebracht, die Erwartung auszuprechen: die Staatsregierung werde dem Bau der nachstehenden Eisenbahnen in der Provinz Preußen: 1) von Königsberg nach Pillau, 2) von Königsberg über Bartenstein, Seeburg und Osterode nach Thorn, mit einer Zweigbahn, von Bartenstein über Rastenburg nach Lözen, 3) von Insterburg über Tilsit nach Memel, 4) von Danzig nach Stolp, jede mit den Staats-Finanzen irgend verträgliche Verpflichtung zuwenden. — Der „Publ.“ glaubt melden zu können, daß an höchster Stelle eine Amnestie beschlossen sei für alle Diejenigen, welche wegen politischer Verbrechen oder Vergehen, so wie wegen Vergehen gegen die Staatsgewalt überhaupt, gegen die öffentliche Ordnung, wegen Majestätsbeleidigung, wegen Vergehen gegen die Religion und wohl auch noch wegen anderer, nicht von Mangel an ehrliebender Gestaltung zeugenden, Handlungen verurtheilt sind. —

Die Glocken der Diplomatie läuteten Friede. Der Circular-Erlaß des Preußischen Kabinetts, als Antwort auf die den Deutschen Höfen zugegangene Österreichische Darlegung, enthält als Grundgedanken, daß Preußen an den Frieden glaubt, und zwar aus angeführten Gründen, daß demnach für die Deutschen Bundesstaaten zur Zeit noch nicht der geringste Anlaß zu irgend welcher bindenden Erklärung vorliege. — Ueber die Doppelwahl Couza's und die Donaupräf- stälerfrage glaubt man, daß es, trotz der entgegenstehenden Ansichten der Mächte, zu einem Arrangement kommen wird. In Betreff der italienischen Frage sind bis jetzt noch keine Unterhandlungen eingeleitet; auch wird dieselbe wohl nicht eher in Angriff genommen werden, bis die Pariser Konferenz ihre Arbeiten beendet haben wird. In unserer Geschäftswelt hegt man aber keine großen Hoffnungen, daß die Pariser Konferenzen zu einem dauernden Frieden führen werden, weshalb unsere Geld- und Börsenmänner sehr verstimmt sind. Zu bedeutenden Spekulationen mangelt jetzt alles Vertrauen. — Dem Vernehmen nach will man die Diäten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses erhöhen, da das Leben hier immer theuerer wird und die Abgeordneten mit ihren jetzigen Diäten von 3 Thlr. täglich nur sehr färglich auskommen.

— (Publ.) Die Differenz zwischen den Abgeordneten v. Vincke und Mathis hat weitere Folgen gehabt. Man hat sich überzeugt, daß eine Ausdrucksweise, wie sie Herr v. Vincke sich erlaubte, nothwendig zu einer Schmälerung des Ansehens der parlamentarischen Tribüne führen müsse. Es hat deshalb eine Versammlung von Abgeordneten nach längerer Erwägung den Besluß gefaßt, ähnlichen Ausschreitungen mit aller Energie entgegen zu wirken. Sämtliche Theilnehmer haben sich gegenseitig durch ihr Wort verpflichtet, Jeden zur Rechenschaft zu ziehen, der fortan bei den Verhandlungen die Grenzen überschreitet, welche der Würde einer gesetzgebenden Versammlung, die Bildung ihrer einzelnen Mitglieder und der parlamentarische Usus als unabänderlich gezogen betrachten müßten. Außerdem vernimmt man, daß Herr Mathis weitere Erklärungen von Herrn v. Vincke über den Sinn des ihm von Letzterem vorgeworfenen „Unstimm“ gefordert habe, welche jedoch in befriedigender Weise gegeben seien, so daß unter erfolgreicher Mitwirkung befreundeter Mittelpersonen die Angelegenheit, statt eines schon befürchteten ernsteren Austrages, nach dieser Seite hin als gütlich beigelegt betrachtet werden kann.

— (B.) Alle Angaben über eine Mobilisierung der preußischen Armee, von welcher in der letzten Woche selbst in Abgeordnetenkreisen die Rede war, haben sich als unbegründet erwiesen. Dagegen sind von Seiten der Militärvorwaltung mehrfach Maßregeln getroffen worden, welche als Vorgänger einer Kriegsbereitschaft wohl

anzusehen sind. So hat u. A. das l. Proviant-Amt 20,000 Stück Säcke angekauft, wodurch bereits der Preis der Sac-Leinwand gestiegen ist; andererseits hat man bei verschiedenen Behörden an eine Stellvertretung derjenigen Beamten gedacht, welche etwa zur Landwehr einberufen werden möchten. Trotz alledem werden die vorbereitenden Schritte wohl in dem jetzigen Stadium bleiben, da man selbst in höchsten Kreisen der Ansicht ist, daß der Friede erhalten bleiben wird. — Der „Publizist“ sagt sehr vernünftig: Es herrscht jetzt in Deutschland einmal wieder als eigentümliche Krankheit das Demonstrationsfieber. Wenn irgendwo im Theater ein Stück gegeben wird, in dem sich noch so leise Ansprüche gegen die Franzosen vorsinden, so klatscht man und schreit, und das nennt man eine patriotische Demonstration. Abgesehen davon, daß diese national-deutsche Kundgebung spottwohlfest ist, so hat sie auch, für jetzt wenigstens, keinen Sinn. Desreicht segelt nur jetzt scharf mit dem Winde und möchte am liebsten ganz Deutschland österreichisch machen, was Gesinnung und Politik betrifft, darum bleibe man nur immer hübsch nichts. Wir sind vortrefflich gerüstet, und wenn wir sehen werden, daß es Desreicht wirklich an den Kragen geht, indem es für Deutschland eintritt, dann werden wir da sein mit Mann und Ross, und daß das etwas zu bedeuten hat, das weiß man in Paris ganz wohl. Wenn Desreicht aber etwa lediglich Krieg führen will wegen Privatverträge, die es mit der päpstlichen Regierung abgeschlossen, so müssen wir erklären, daß Deutschland dabei eigentlich gar nicht interessirt ist. Und fast scheint das so.

Berlin, den 21. Februar. Die Börse war heute durch beunruhigende Gerüchte in einem Panique ähnlichen Zustande; die Rückgänge der meisten Effekten sind gegen Sonnabend sehr bedeutend, bei einzelnen bis zu 7 p.C., und nur eine vorübergehend eingetretene Kauflust unterbrach diese furchtbare Entwertung auf kurze Zeit. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Gerüchte, welche bald politischer, bald ökonomischer Natur waren, und die diese rapide Baisse hervorgerufen hatten, offenkundige Erfindungen einer Speculationspartei waren. Allein daß sie eine solche Wirkung hervorzubringen vermochten, zeigt, wie sehr das Vertrauen in die Dauer des gegenwärtigen Coursstandes untergraben ist, und wie willig man auch die unwahrscheinlichsten Gerüchte aufgreift, um die Entwertung zu motiviren.

Österreich. Das Mislingen der beabsichtigten Anleihe in London ist denn doch eine Thatsache, welche besonders geeignet erscheint, das hiesige Kabinett zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Dennoch hält man in den hiesigen diplomatischen Kreisen die friedliche Beilegung der die europäische Ruhe bedrohenden Zwischenfälle für immer unwahrscheinlicher. Daß zwischen Russland und Frankreich Verhandlungen im Gange sind, welche sich auf die Pläne des ersten rücksichtlich der Donauländer, so wie auf die Absichten, welche Frankreich in Italien verfolgt, beziehen, ist gewiß. Man hat hier in dieser Beziehung sichere Daten.

Frankreich. Guten Vernehmen nach werden die Konferenzen bereits am 22. d. beginnen. Der inspirierte „Const.“ unternimmt es, die Nothwendigkeit, die Wahl des Fürsten Couza zu genehmigen, nachzuweisen. Im entgegengesetzten Falle würden die Mächte verpflichtet sein, die Fürstenthümer zu besetzen, militärische Occupationen seien aber keine glücklichen Auskunftsmitte. Wie schwierig es oft sei, dieselben aufzuhören zu lassen, davon weiß Rom und Ancona Zengnig, welche heute die Verwicklungen in Italien vermehren. Alles lasse hoffen, daß die Konferenz zusammenentreten werde, nicht um die Organisation der Donaupräf- stäler zu fören, sondern um sie sicher zu stellen und zu befestigen. — Die „Patrie“ sagt in Bezug auf die italienische Frage, es gebe darüber drei Parteien: die eine sei dagegen gleichgültig; die zweite, aus Anhängern der republikanischen Ideen bestehend, dränge aus Haß gegen die Verträge von 1815 zum Kriege; die dritte, aus der überwiegenden Majorität des Landes bestehend, hasse zwar ebenfalls die Verträge von 1815, wolle sie aber nicht zerreißen, sondern nur in einigen Punkten im Interesse Europa's verbessert sehen, und betrachte den Krieg nur als das äußerste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Diese Partei ist, seit die „Patrie“ hinzog, die unerhörige, — also diese Meinung auch die des Kaisers. — Mazzini soll im Schweizer-Kanton Tessin sein. — Die letzten Nachrichten aus den Donaupräf- stälern, wo man sich entschlossen zeigt, die Vereinigung unter einem Fürsten auf jede Gefahr hin durchzuführen, sind der Art, daß die Ereignisse, welche dort ausbrechen können, auch ohne Zusammenhang mit den italienischen Angelegenheiten sich zu einer Verwicklung ersten Ranges herauszubilden vermögen. — Die Rüstungen hier dauern im ausgedehnten Maßstabe fort.

Großbritannien. Die Kronjuristen haben erklärt, die Doppelwahl des Obersten Couza zum Fürsten der Moldau und Walachei stehe im Widerstreit mit der Konvention vom 19. August 1858. — Die so überaus günstigen letzten offiziellen Nachrichten aus Indien treffen wunderbarerweise genau mit dem Aufliegen der neuen indischen Anleihe zusammen, die nun wohl zu sehr günstigen Bedingungen wird aufgenommen werden können.

— In das Unterhaus sind neuerdings zwei jüdische Kandidaten gewählt worden.

Türkei. Das „J. d. Const.“ bestätigt, daß die Pforte gegen die Wahl Couza's zum Fürsten beider Donaupräf- stäler protestirt und an die Konferenz appellirt hat. Eine Depêche aus Jassy meldet den Einzug Couza's in Bukarest und die dekretirte Vereinigung beider Fürstenthümer mit der Berufung beider Nationalversammlungen nach Fochsani, um dort den Grundstein zum Aufbau des rumänischen Reiches zu legen und die Union thatsächlich zur Wahrheit werden zu lassen. Am 22. sollen beide Assembleen in Fochsani zusammentreten.

Verschiedenes.

Man schreibt aus London: Major Fitzmaurice soll ein neues Licht erfunden haben, durch welches unser Leuchtgas in den Schatten gestellt wird. Es ist leicht tragbar, und eine Flamme, welche der Beleuchtungskraft von 30 Kerzen gleichkommt, kostet, wie es heißt, nur etwa 5 Pfennige pro Stunde.

— Ueber die Bälle im Kroll'schen Pracht-Etablissement zu Berlin schreibt der Berliner Feuilletonist der „Östpr. Ztg.“: Man muß noch mit jugendlichem Übermuth in's Leben schauen, um dort in dem wirren Getriebe eine Nacht auszuhalten. Viele hübsche weibliche, aber doch schon im Welken begriffene Menschenblumen, die eigentlich nur der Schweiß, den der wilde Tanz auf die Stire treibt, noch momentan ausblühen läßt. Ein Gewimmel und Getümmel von „Willy's“, das unermüdlich und unersättlich über den glatten Boden rast, bis mit dem Morgenrathen des Hahnes die wilde Schaar gespenstisch auseinanderstößt. Der zierliche, alte, gracieuse Walzer ist zu einer Karikatur geworden, schlaff und theilnahmlos geht man die Quadrillentouren ab, im toten Chaos wirbelt, sich stößt, in die wehenden Crinolinen sich verwickelt, des Tänzers Gesicht gepeitscht vom bacchantisch umhersiegenden Lockhaare der feuchten Tänzerin, der milde Haufen in der rasenden Polka durcheinander. Die Grazie hat auf solchen Bällen, wie in unseren modernen Balletts, der † † † geholt, und der neuere Tanz ist auf dem Wege, zum Tanz der schwarzen und kupferhäutigen Wilden zu werden, die nur das voraus haben, daß sie ihre Sprünge und Verrenkungen mit heulendem Gesang begleiten, wohin unsre civilisirten chorographischen Übungen wohl auch nächstens gelangen werden. Unsere elegante Welt erkennt, daß für den Tanz Reformen nötig, daß er wieder zu jener Gestaltung zurückkehren müsse, die es den Tänzern gestattet, Übermuth und Schönheit zu entwickeln, und ein aus den höheren Kreisen zusammengetretenen Damen- und Herren-Comités beschäftigt sich, wie wir hören, bereits mit Vorberathungen, die zu dem Besluß führen dürfen, im nächsten Winter die Salonthüren wieder der reizenden Menuett und den anderen feinen, anständigen und graciösen Tänzen früherer Zeit zu öffnen.

— Es bestätigt sich, daß dem Commissar Rath Woltersdorf, jetzigen Leiter der Kroll'schen Bühne, die Concession zu einem neuen Theater in Berlin für musikalische Aufführungen (mit Ausschluß der großen Oper) ertheilt werden soll.

— Die große Sorgfalt der Hamburger Polizei für die Sicherheit des Publikums wird durch eine eben publizierte Übersicht dieser weithin berühmten Beförde in das hellste Licht gesetzt. Es ergiebt sich nämlich aus dieser Übersicht, daß im Jahre 1857 nicht weniger als 12,210 Personen inhaftirt, aber nur 2314 irgend eines Vergehens für schuldig befunden wurden. Da übrigens jeder nicht gänzlich mittellose Arrestant für seine Verhaftung, auch wenn ihm kein Vergehen nachgewiesen werden kann, 5 Mk. 14 fl. (2 Thlr. 10 Sgr.) zu entrichten hat, so läßt sich, nicht ohne Befriedigung mit den Hamburger Bürgern, annehmen, daß die Kosten, welche eine so große Polizei-Sorgfalt in Anspruch nimmt, ziemlich gedeckt werden.

— Die frühere Mittheilung, daß das Kind von Frankreich taubstumm sei, hat der „Allg. Ztg.“ zufolge in diesen Tagen eine bedeutsame Bestätigung erhalten. Es sind nämlich im höheren auswärtigen Auftrage unter der Hand höchst vertrauliche Nachfragen nach betreffenden ärztlichen Autoritäten angestellt worden, wobei zugleich der Wunsch angekündigt wurde, daß sie sich zu einer Consultationsreise nach Paris entschließen möchten.

— Der verjagte Neger-Kaiser von Hayti, Soulouque, soll Frankreich um gastliche Aufnahme ersuchen wollen. Da er „eine gewisse Anzahl von Millionen in Sicherheit gebracht hat“, so darf er, wie der „Nord“ meint, darauf rechnen, daß Paris die dem Missgeschick schuldige Achtung ihm nicht versagen wird.

— Ein französisches Journal veröffentlicht folgendes — wie es sagt, vorzügliches — Mittel gegen die Gicht, welches wir den an dieser Unbequemlichkeit leidenden Deutschen nicht vorhalten dürfen. Es besteht in Fußbädern mit Wasser, in welchem man Eschenblüthe mit Holunderblüthe vermischte drei Stunden lang kochen ließ. Nach zwei, höchstens vier Tagen verschwindet die Gicht vollständig.

— Ein Engländer, der vor Kurzem den Besuhr bestieg, geriet aus Unvorsichtigkeit in einen Lawastrom. Man fand die Leiche erst nach mehreren Tagen bei Rostock ganz verklebt und in 3 Stücke getheilt.

— Die Türkei will sich mit Gewalt zivilisieren. Man will auch dort eine allgemeine Industrie-Ausstellung haben und dieselbe im Jahre 1860 stattfinden lassen.

— Aus Tanganrog. Der „Nord“ erwähnte neulich eines Unglücksfalles von Tanganrog aus, der schwerlich seines Gleichen finden dürfte; heute können wir den Verlauf der Sachlage mittheilen. Durch die milde Temperatur und den reinen, wolkenlosen Himmel verlockt, begaben sich gegen 3000 Menschen, in Begleitung von Fischern, auf das Eis, des Fischfangs halber, der von jeher dort eine Lieblingsbeschäftigung von Jung und Alt, Arm und Reich gewesen ist. Die Luft blieb so schön und hell, daß sich der große Haufe immer weiter und weiter vorwagte, in der Hoffnung auf reiche Beute. Da erhob sich plötzlich ein lauer Wind von Osten her, der immer ungestümer wurde, große Säulen losen Schnees aufwirbelte und zuletzt das Eis am Rande des Landes löste, so daß binnen Kurzem die weiten Eisfelde zitterten und bebten, hie und da zerbarsten, bis endlich die ungünstliche Menge verlassen und von jeglicher Rettung abgeschnitten auf offenem, wild brandendem Meere trieb. Ehe zwei Stunden vergangen, konnte man vom Lande aus kein Zeichen des Lebens von der Meeresthöhe her vernehmen. Am folgenden Tage trieb eine Eisscholle an die Küste, worauf 5 der Unglückslichen, drei tot und zwei erstickt waren. Lebhafte Beiden, ein Mädchen und ein bejahrter Mann, wurden in's Leben zurückgerufen; das Mädchen starb nach wenig Stunden, der Greis ist davon gekommen, doch von den erlittenen Schrecken des Gebrauchs seiner Zunge beraubt. Von ihm haben wir eine schriftliche Mittheilung der Nacht, die Alles bisher Erlebte an Grauenhaftem weit überbietet. Die Anzahl derer, die im Meere ihr Grab fanden, beläuft sich auf 3000 Menschen.

Aus der Provinz.

Marienburg. (R. S. B.) Die Nogat ist schon seit einigen Tagen eisfrei. Der Eisgang, der zweite in diesem Winter, war von kurzer Dauer und gefahrlos. Der Wasserstand ist so niedrig, daß überall Sandbänke aus dem Strombette hervorragen. — Vorgestern früh gewahrte man in der Richtung nach der Montauer Spitze am Horizonte einen Feuerschein von bedeutendem Umfange. Dem Vernehmen nach soll ein Brand im Dorfe Faltenau, der fünf große Gebäude in Asche legte, die Ursache davon gewesen sein. — Die Stadtverordneten haben in einer ihrer letzten Sitzungen die zur Einrichtung eines Gymnasiums erforderlichen Geldmittel mit großer Majorität bewilligt. Ein definitiver Bescheid in Betreff der Gymnasial-Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, dürfte aber nächstens zu erwarten sein.

Tiegenhof. Die Nogat ist vom Eis befreit und die Schiffahrt auf derselben, so wie schon lange vorher auf der Weichsel, eröffnet worden. Die schon vor einigen Tagen längs dem Tiegesfusse und Kanal über Haff nach Elbing offen gewordene Schiffahrt ist zwar durch den Ende v. W. eingetretenen Frost und Schneefall momentan wieder unterbrochen, wird aber durch das bereits wieder eingetretene Thauwetter ohne Zweifel in den nächsten Tagen wieder hergestellt sein.

Graudenz. Der bisherige Kreisgerichts-Rath Ferdinand Adolph Schmidt zu Gumbinnen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Graudenz und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnortes in Graudenz ernannt worden. — Unter den Landleuten unserer Gegend, namentlich den Niederungswohnern, macht sich ein starker Zug zur Auswanderung nach dem südlichen Russland bemerklich. Fragt man die Auswanderungslustigen: Warum sie ihr Vaterland verlassen wollen, so erhält man in der Regel zur Antwort, daß die Abgaben und namentlich die Deichlasten es sind, welche ihnen die Heimath verleidet. — Bedeutende Massen von Getreide gehen aus unserer Provinz nach Oberschlesien, und man vermutet, daß diese nicht im Lande bleiben, sondern wahrscheinlich von dort nach Österreich versendet werden.

— Königsberg. Die Presß-Prozesse gehörten in letzteren Jahren hierorts zu den Seltenheiten, um so mehr ziehen sie die Aufmerksamkeit auf sich, wenn sie jetzt vorkommen, und sie scheinen nunmehr öfters vorkommen zu wollen, weil verschiedene Idealisten in dem guten Glauben leben: daß die Presse ordnende Gesetz wäre bei der Neugestaltung der Dinge überflüssig geworden. Die Urtheile der Kriminal-Deputation unseres Stadtgerichts sind milde ausgefallen, sowohl in dem am 16. d. Mts. verhandelten Presß-Prozeß gegen die „Politische Todtenschau“, so wie in dem vorgestern, den 19. d. Mts. öffentlich mündlich verhandelten Presß-Prozeß gegen Redakteur und Mitarbeiter des „Königsberger Telegraphen“ „wegen Verleumdung des Gefängnisarztes Dr. Albrecht.“ Bei jenem insofern milde, als die Staatsanwaltschaft auf völlige Vernichtung der konfiszirten Druckschrift den Antrag stellte, der Gerichtshof aber nur auf Entfernung der inkriminierten Stellen erkannte; bei dem letzteren insofern, als von der Staatsanwaltschaft auf vier Wochen Gefängnis gegen den Antiquar W. Bornträger wegen „Verleumdung“, gegen Redakteur Minden auf 10 Thlr. Geld, resp. Gefängnis, wegen Verbreitung dieser Verleumdung, der Antrag gestellt war, während der Gerichtshof nur auf 10 und 5 Thlr. alternative Gefängnisstrafe, erkannte.

Am demselben Morgen, als dieser Presß-Prozeß noch kaum entschieden war, fand sich die Polizeibehörde veranlaßt, den „Königsberger Telegraphen“ vom 19. Februar, die Nr. 15., zu konfiszieren. Der Grund zu dieser Konfiszierung war, wie man sagt, als die Mittheilung der inkriminierten Stellen der „Politischen Todtenschau“ Seitens des „Telegraphen“, welche dieser veröffentlicht, abgedruckt hätte aus der konfiszirten Schrift bei Gelegenheit des Referens über die öffentlich mündliche Gerichtsverhandlung vom 16. Februar. In dem Kriminal-Prozeß contra „Politische Todtenschau“ waren nämlich die inkriminierten Stellen zumeist nicht öffentlich vorgelesen, sondern nur die Seiten des Buches angedeutet worden, weil, wie der Gerichtshof annahm, das Vorlesen deshalb übrig wäre, weil Verfasser und Verleger des konfiszirten Buches nicht zur Stelle waren und die Mitglieder des Richter-Collegiums, welchen zu dem Zwecke Seitens der Staatsanwaltschaft drei Exemplare der konfiszirten Schrift vorher eingehändigt, leichter durchstudirt und sich daraus vorher genügend informirt hatten. — Noch eine Presßangelegenheit! Der Karnevalverein ließ „fliegende humoristische Blätter“ erscheinen. Obgleich diese, bei Gruber & Longrue gedruckt, zu unregelmäßigen Zeiten, in verschiedenen Formen, unter verschiedenen Titeln erschien, „Carnevalblatt“, „Narhalla“, „K. Japper“, so haben diese Drucker den Weiterdruck dennoch verweigert, weil sie dafür zur Zahlung einer Caution von 2500 Thlr. angehalten sein sollen. Trotzdem erschien gestern, allerdings bei einem anderen, dem Buchdrucker A. Rosbach, ein neues Carnevalblatt unter dem Titel „Königsberger Faschingsfreuden“, das jedenfalls dieselben Zwecke derselben Vereins befördert, wie die früheren. — P. S. Nachträglich erfahren wir, daß dem Redakteur des „Königsberger Telegraphen“, welcher am 19. Febr. mit Beschlag belegt wurde, als Grund der Konfiszierung vorzugsweise „die Verleumdung“ angegeben wurde, welche enthalten sei in dem aus der Berliner „Volkszeitung“ abgedruckten Königsberger Artikel in Betreff der Verordnung über die auf 11 Uhr Nachts festgesetzte Polizeistunde in den Baireischbierhallen. — Unter am 21. Febr. zeigt ein aus 18 Mitbürgern bestehendes Fest-Comité an, daß es sich konstituirt habe zur Leitung der Angelegenheiten wegen des Mitte Juli d. J. in Königsberg an drei Tagen stattfindenden 6. Preuß. Sängerfestes.

Königsberg. (Publ.) Der hiesige Magistrat hat an den Landtag wegen Rückgabe der Polizeiverwaltung an die Stadt petitionirt. Die Königsberger Polizeiverwaltung ist seit 1724 königlich. Seit zwei Jahren ist die Zweckmäßigkeit der sog. „Turbina“-Dampfschiffe (mit hydraulisch rückwirkender Kraft) für Flusschiffahrt erprobt und die Anwendung dieser Triebkraft auf sämtlichen Binnengewässern wünschenswerth gefunden worden. Wie wir hören, wird in diesem Jahre auf unserem Pregel für die Tour von hier nach Tilsit ein Dampfboot mit gedachter Triebkraft fahren.

Elbing. Am 20. d. gab die hiesige Sing-Akademie unter Leitung des Herrn Musikdirektor Damroth im Schauspielhause ein Konzert, welches von dem erfreulichen Erfolge begleitet war. Die geschmackvolle Auswahl des Programms führte uns in zweckmäßiger Abwechslung zwölf interessante und großenteils klassische Musikstücke vor, deren treffliche Ausführung bei dem sehr zahlreich versammelten Publikum ungetheilten gezechten Beifall fand.

Elbing. Die Mutter des am 12. d. M. an dem Eingange der St. Nicolai-Kirche ausgesetzt gefundenen Kindes ist ermittelt; dieselbe wohnt in Pangris Colonie und ist sehr arm, so daß wahrscheinlich Noth sie zu der That veranlaßt hat.

Elbing. Nachdem schon früher die Weichsel, in den letzten Tagen auch die Nogat und das Haff vom Eis frei geworden, dürfte die diesjährige Schiffahrt als eröffnet anzunehmen sein.

(*) Elbing. Bei dem heftigen Sturme, welcher am 17. d. Mts. wütete, befand sich ein Fischerboot mit 4 Menschen aus Volkemt auf dem Haff. Aller Anstrengungen ungeachtet konnten die armen Fischer das Land nicht erreichen, vielmehr wurde das Boot immer weiter in das Haff getrieben und endlich von dem hohen Wellenschlag umgeworfen. Während die Verunglückten unter Angstgeschrei sich auf den Kiel des Boots zu bergen suchten, gelang es endlich den unangeführten Bemühungen einiger zu Hilfe gekommenen Personen, nicht ohne eigene Lebensgefahr, die 4 Menschen vom Ertrinken zu retten.

Freitag den 25. Februar Abends 7 bis 8 Uhr

Schrings dritte Vorlesung in dem hierzu gütigst bewilligten Privat-Lokale des Herrn Regierungsrath und Polizei-Direktor v. Schmidt, Spieringsstraße No. 19. — Die 4 und letzte Vorlesung Freitag den 4. März.

Danksgung.

Allen Denen, welche unserem im blühenden Jünglingsalter dahingegangenem heiligsteren Sohne, mit dem uns unsere schönsten Hoffnungen und eine unersetzliche Stütze unseres Alters zu Grabe getragen worden, das letzte Geleite gegeben, fühlen wir uns gedrungen, hiermit unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Die bezeugte große Theilnahme hat uns in unserem tiefen Schmerze sehr wohlgethan.

Saalfeld, den 19. Februar 1859.

Saußel und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute 8 Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Töchterchen, zeigt Freunden und Bekannten seit besonderer Meldung ergebenst an.

Elbing, den 21. Februar 1859.

Hildebrandt, Lehrer.

Vorläufige Anzeige.

Konzert.

Die so eben hier angekommene, rühmlichste bekannte Alpen-Sänger-, Zither- und Philomèle-Künstler-Gesellschaft Haug, aus dem Oberllerthale im bairischen Hochgebirge, welche die Ehre hatte, sich vor vielen höchsten Herrschaften mit Erfolg hören zu lassen und darüber die günstigsten schriftlichen Anerkennungen besitzt, beabsichtigt in den nächsten Tagen hier ein National-, Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. — Die Vorläufe bestehen in Terzett, Duett, charakteristischen, humoristischen und National-Liedern, Solo's für Sopran, Alt und Bassbariton, so wie in concertanten Piecen für die 29stige chromatische Zither, das Stahlseiten-Instrument Philomèle und die Gitarre. —

Das Nächste, auch in Betreff des Lokals, werden die auszugetretenen Programme enthalten.

Meiss!

starkfrei und blank à 1½ Sgr., ord. à 1 Sgr. pro Psd. bei Julius Arke,

Wasserstraße 32/33, im Aufer.

Alle Sorten Bonbon,

als: feine Frucht-Mandel-Bonbon, ächte Brustkaramellen à Psd. 9 Sgr., Zitronen-, Vanille-, Pfefferminz-, Anise-Bonbon und Gerstenzucker à Psd. 8 Sgr., 3 verschiedene Größen Mohrrüben-Bonbon à Psd. 7 Sgr., acht schmeckende Himbeeren, täuschend ähnlich geformt à Psd. 10 Sgr., Rosenplätzchen 12 Sgr., gebräunte Mandeln à Psd. 10 Sgr., gefüllte Bonbon sind täglich frisch und klar zu haben, auch alle Sorten Berliner Pfefferkuchen und Melangen empfiehlt die Bonbon-, Confituren- und Pfefferkuchen-Fabrik

W. Schober,

lange Hinterstraße 13.

Achte Rettigbonbon à Psd. 8 Sgr., Knallbonbon.

Zu dem bevorstehenden Maskenball empfiehlt, um damit zu räumen, eine Auswahl weiße Glacé-handschuhe für Herren und Damen z. f. bill. Preise, z. w. e. Partie zurückgesetzter Handschuhe von 2½ Sgr. ab.

Wittwe Hornmann, alter Markt No. 23.

Ein Tasel-Pianoforte in gutem Zustande und 6 Octaven ist für 36 Thlr. verkäuflich bei W. Schnell.

Einige Hundert Schok gutes Dachrohr ist zu verkaufen bei Geb. Lange, in Neuendorf (Höhe.)

Ein gutes Wagenpferd, auch zum Reitpferd zu benutzen, Dunkelfuchs mit Stern, 6 Jahre alt, 5' 2" groß, steht zum Verkauf bei Heil. Leichnamsstraße No. 55.

In Bauditten stehen 130 Stück gemästete Hammel zum Verkauf.

Das Schulzische, früher Geßner'sche Haus nebst Stall in Fricks-Biegelei soll Sonntag, den 26. Februar c. Nachmittags 3 Uhr in dem Hause zu Fricks-Biegelei zum Abbrechen, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Fricks-Biegelei, den 18. Februar 1859.

Der Ortsvorstand.

Al. Hommelstr. 6. ist eine möblierte Stube mit oder ohne Kost zu vermieten.

Zum Strohutwaschen für Damen, sowie sämliche Arbeiten, welche zum Puzzmacher-Geschäft gehören, empfiehlt sich unter reeller Bedienung. Christine Kung. in Al. Tippeln.

Böllständig grübe Puzzmacherinnen belieben sich zu melden bei L. A. Fersenheim,

Die Güter-Agentur

von
C. W. Helms,

in Elbing, Mauerstraße No. 7.,

ist im Stande, Güter in jeder Größe von 2000 Thaler Anzahlung ab und in jeder beliebigen Gegend zum Kaufe nachzuweisen.

■ Kaufstücke erhalten auf Verlangen spezielle Beschreibungen der Güter, jedoch füge ich auch Beschreibungen einiger sehr preiswürdiger Güter bei, die ich bestens empfehlen kann.

■ Die Herren Käufer haben nach Abschluß des Kaufgeschäfts nur $\frac{1}{2}$ p. Et. an mich zu zahlen.

(No. 2001.) Ein Rittergut, Schweizer Kreis, 6340 M., 2000 Acre, 3000 M. Wald, 360 M. Wiesen, dazu gehört noch 1 Vorwerk, 1 Mühlengrundstück 1 Eisenhammer, 2 Krüge, Preis 115,000 Thlr., Anzahlung 40,000 Thlr., auch ist diese Besitzung geheil zu verkaufen.

(No. 2522.) Eine Besitzung, Kreis Kulm, Areal 1390 M. Weizenboden, Preis 70,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 983.) Eine Wassermühle mit 3 H. C. guten Boden, Strasburger Kreis, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

(No. 204) Ein Rittergut im Graudenzer Kreise, 29 H. C. Weizenboden mit bedeutendem Torsbach, Preis 86,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 2345.) Ein Rittergut, Kreis Strasburg, 1400 M. Magdeburg. incl. 80 M. Wald und Brennerei, Preis 45,000 Thlr., Anzahlung 17,000 Thlr.

(No. 1006.) Ein Rittergut, Kreis Grauden, 1366 M. Magdeburg. Preis 70,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

(No. 967.) Eine Besitzung, Kreis Kulm. Areal 350 M. Magdeburg, ganz schuldenfrei, soll wegen Alter Schwäche des Besitzers für den soliten Preis von 30,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 768.) Ein Rittergut 1 Meile Chaussee von Thorn, mit einem Areal von 2851 M. Magdeburg, incl. 1133 M. guten Wald, Brennerei, eine Wassermühle, 2 Krüge, Fischerei, bedeutende Milcherei, Preis 90,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr.

(No. 2459.) Ein Rittergut, Kreis Kulm. 1½ M. v. Grauden, hat an der gr. La. d. Straße, Areal 1200 M. incl. 70 M. Niederung Wiesen, durchweg Weizen-Boden, Preis 75,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr. Das Gut hat ein schönes Wohnhaus, einen Park, eine überraschende Aussicht und überhaupt eine reizende Lage.

(No. 1810.) Ein Gut 2 Meil. von Strasburg. Areal 800 M. Weizenboden, Preis 36,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.

(No. 3212.) Ein Gut bei Dombrowken im Culmer Kreise. Areal 25 H. Pr. guten Niederung Woden, Preis 30,000 Thlr., Anzahlung 10,000 Thlr.

(No. 911.) Ein Gut bei Danzig, bestehend aus 2 Hauptgütern, 4 Vorwerken, 1 Glashütte, einem Areal von 4000 M., 1000 M. vor. üglicher Wald von Eichen und Buchen, bedeutendem Torsbach, die Glashütte bringt jährlich 3000 Thaler, Preis 150,000 Thlr., Anzahlung 50,000 Thlr.

(No. 913.) Ein Gut, Kreis Löbau. Areal von 1860 M. gutem Wald, Torslager bedeutend, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.

(No. 2014.) Ein Rittergut 1 M. v. Thorn. Areal 628 M. incl. 140 M. Wald, 80 M. Wiesen, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

(No. 615.) Ein Gut ½ M. v. Culm mit 250 M. Weizenboden, einer guten Ziegelei, Preis 13,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

(No. 916.) Ein Rittergut im Kreise Schwed., mit einem Areal von 1570 M. gutem Lehm Boden, Gebäude und Inventarium, alles gut, Preis 80,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thaler.

(No. 3225.) Ein Lehmannsgut, Kreis Grauden, 421 M. mit vollständigem totem und lebendem Inventarium, guten Gebäuden, Roggenboden 1. Kl., guten Wiesen u. s. w. soll, da der Besitzer davon zu weit entfernt wohnt, um es selbst bewirtschaften zu können, für den soliden Preis von 17,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 3231.) Eine Besitzung, Kreis Rosenberg. 5 H. C. incl. 12 M. Wald ohne weiter zu loben, bleibt nichts zu wünschen übrig. Preis 15,000 Thlr. Anzahlung 2 — 3000 Thlr.

(No. 3240.) Eine Besitzung im Löbauer Kreise, 7½ Huf. C., davon sind 6 Hufen guter und 1½ Hufe leichter Boden, Preis 16,000 Thlr., Anzahlung 3 — 4000 Thlr.

(No. 3243.) Eine Besitzung im Osteroder Kreise. 6 H. C., Gebäude etwas schlecht, Inventarium schwach, Land ½ gut, ½ Sand, soll für den aber dennoch billigen von 5000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

(No. 2976.) Eine Besitzung 1 M. von Elbing, 4 H. C., Gebäude, Inventarium und Boden alles gut, Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

(No. 2922.) Eine Besitzung, Marienburger Kreis, 5 H. C., ½ M. von der Chaussee, Gebäude neu, Land durchweg gut, Inventarium vollständig, Preis 13,000 Thlr., Anzahlung 3 — 5000 Thlr.

(No. 3113.) Eine Besitzung beim Bahnhof Terespol 487 M. Magdeburg., alles in komplettem gutem Zustande und bedeutendem Torsbach, soll für den Preis von 17,500 Thlr., mit 5,500 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

■ Auch diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind, ihre Besitzungen zu verkaufen, bitte ich dieserhalb um ihr gütiges Zutrauen und mir den Verkauf derselben übertragen zu wollen.

C. W. HELMS.

Ziehung
am 28. Februar
1859.

Grossherzoglich
Badische
fl. 35 Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne fl. 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 10,000,
5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Obligations-Loose für obengenannte Ziehung werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Pläne sind gratis zu haben und werden franco überschickt.

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Dominos

in Sammet und Seide, sowohl vorrätig wie auf Bestellung gefertigt, werden leihweise fortgegeben im Mode-Magazin für Herren von

Adolph Löwenstein,

Eckniedestraße No. 2.

Echte französische Stickbaumwolle, schwarzen Sammet- und Molskin-Bänder zu Kleidern, in Wolle und Seide, schwarzen sehr schönen Halbsammet, Stock- und Westen-Knöpfe in großer Auswahl, ½ breite echte Kleider-Kattune empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Otto Reimer,

Brückstraße No. 21.

Zur Saat.

Frischen schlesischen rothen und weißen Klee, schwedischen Klee (Wasserklee), franz. Luzerne, Sand-Luzerne, Thimothe, engl. franz. und ital. Neigras, Knautzras, Honigras, Schafschwingel, Wiesenschwingel, Thiergartenmixsäure, rothe, gelbe und weiße Runkelrüben (lange aus der Erde wachsend), gelbe und rothe Runkelrüben, sogenannte Klüppen, glatte gelbe Niesen-Steckrüben (Wurzeln), Stoppelrüben (Wasserrüben), Altringham-Möhren, lange weiße grüne Niesen-Möhren, Winter-Möhren, Karotten (Garten-Möhre), Weißkohl, Magdeburger (Kumf), Zwiebel-Saamen, Magdeburger, gelbblühende Lupinen, Spörgel, geflappten Säeleinsaamen, Wicken, Sommerribs, amerikanischen Niesen-Pferdezähn-Mais, gelesenen Sommer-Weizen, so wie alle Sorten Getreide und Würzenfrüchte offerirt

H. H. H. Arms,

im Dampfschiff.

Kleesaamen,

roh und weiß, Wasserflee, Thimothe, diverse Sämereien, geflapptes Leinse-
satz empfiehlt zu billigen Preisen

H. G. Moeller,

im Mohren.

Wicken, Bohnen, graue, gelesene, weiße Erbsen, Sommerweizen, kleine und große Gerste, weißen und gelben Hafer, Alles in frischer Waare, bei

H. G. Moeller,

Alter Markt No. 10.

Centimal- und Decimalwaagen, gut und stark gearbeitet, sind auf ein Jahr Garantie gegen feste Preise vorrätig:

1 Ettr.	7 Thaler,
2 "	8½ "
4 "	11 "
6 "	13 "
8 "	15 "
10 "	18 "
12 "	21 "
15 "	25 " u. s. w.

Schließlich bemerke ich noch, daß durch meine billigen Einkäufe von Holz und Eisen die Waagen bedeutend größer und stärker gebaut werden.

Mackenroth,

Decimalwaagen-Fabrikant,
in Danzig,
Löpfergasse No. 17.

Berlinische

Feuer-Versicherungs-Anstalt,
gegründet im Jahre 1812.

Grundkapital: Zwei Millionen Thlr., übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskunft ertheilt

Der Agent H. J. Schreder,

in Tiefengraben.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Wernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 16. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 23. Februar 1859.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung

betreffend die Schließung der Rentenbanken.
In Gemäßheit des Gesetzes vom 26sten April 1858 (Gesetz-Sammlung pro 1858 S. 273.) haben der Herr Finanz-Minister und der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen — bestimmt, daß der Königl. Rentenbank der Provinz Preußen (gleich wie den übrigen Rentenbanken) auf Grund derjenigen Auseinandersetzung-Geschäfte, welche später als am 31. Dezember 1859 bei der zuständigen Auseinandersetzung-Behörde beantragt werden, keine Renten mehr überwiesen werden dürfen.

Eine Folge hiervon ist, daß bei allen Ablösungen von Neallasten, die erst später als am 31. Dezember 1859 bei der Auseinandersetzung-Behörde angebracht werden, nicht mehr die Vermittelung der Königl. Rentenbank eintritt und daher weder eine Amortisation der Ablösungsrente noch die Gewährung des Abfindungscapitals durch Rentenbriefe stattfinden darf.

Die Ablösung kann alsdann nur durch Zahlung eines baaren Ablösungs-Capitals, welches dem fünf und zwanzigfachen Betrage der Jahrestrente gleichkommt, erfolgen.

Danzig, den 12. Februar 1859.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Gefunden sind: 1 Paar Gummischuhe, 1 Schleppsäge, 1 silberner Fingerhut nebst 1 Trennmesser und 3 kleine Schlüssel.

Gestohlen resp. verloren sind: 1 blauer Ueberzieher von Düsseldorf mit schwarzem Sammetfutter und rothem Nermelfutter, 1 weißgeblümte seidene Weste mit Einhängeknöpfen und 1 carmoisinroth gefütterter Stola von Marderpelz. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 18. Februar 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Nach §. 37. des Droschken-Reglements vom 6. August 1852 hat der Kutscher dem Fahrgäste die entsprechende als Quittung denehme Fahrmarke beim Bestigen des Wagens zu überreichen.

Verweigert der Fahrgäste die Annahme derselben, so muß der Kutscher sie sofort vernichten.

Nach beendigter Fahrt muß der Kutscher die tarifmäßige Bezahlung fordern und nehmen, auch dem Fahrgäste auf Verlangen das Reglement vorzeigen. Trinkgelder dürfen nicht angenommen werden.

Ich ersuche das Publikum dringend auf die Beachtung der vorstehenden Bestimmungen namentlich durch Abforderung der Fahrmarke mit hinzuwirken.

Elbing, den 21. Februar 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns A. F. Kirsten hier selbst ist zur Verhandlung und Beschlusssfassung über einen Akkord, Termin auf

den 22. März c. Vormittags

10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminkabinett No. anberaumt.

Die Beteiligten werden hier von mit dem Bemerkung in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypotheken-, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlusssfassung über den Akkord berechtigen.

Elbing, den 28. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Hoffmann.

J. B.

Bekanntmachung.

Zu Folge der durch das Amtsblatt pro 1825 No. 22. von der Königl. Regierung zu Danzig zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Instruktion vom 18. April 1825 und mit Bezug auf die Instruktion vom 22. April 1856 über das Verfahren bei der Militair-Ersatz-Aushebung, werden alle Heerespflichtigen im Bereich der Stadt Elbing, welche in den Jahren

1839, 1838, 1837, 1836 und 1835

geboren sind, aufgefordert, sich Bewußt-Berichtigung der Stammrolle pro 1859, mit ihren Geburtsscheinen, Gestellungs- und Losungsscheinen und den Erlaubnisscheinen zum einjährigen freiwilligen Militairdienst versehen, in nachbenannten Terminen Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Rathause, eine Treppe hoch, persönlich zu gestellen:

- 1) am 28. Februar c. vom Alten Markt und den westlich von demselben belegenen Straßen und Stadttheilen des 1. Polizei-Reviers des Herrn Polizei-Commissarius Kelpien,
- 2) am 1. März c. aus den östlich vom Alten Markt belegenen Straßen und Stadttheilen des 1. Polizei-Reviers,
- 3) am 2. März c. aus dem 2. Polizei-Revier des Herrn Polizei-Commissarius Lech,
- 4) am 3. März c. aus dem 3. Polizei-Revier des Herrn Polizei-Commissarius Nitardi,
- 5) am 4. März c. aus dem 4. Polizei-Revier des Herrn Polizei-Commissarius Scheffler.

Für die hier ortsbewohnten oder hier geborenen aber zur Zeit abwesenden Heerespflichtigen von 20 bis incl. 24 Jahren haben die Eltern, Vormünder und Verwandten unter Vorlegung der vorbenannten Papiere die Anmeldung in den angeordneten Terminen zu bewirken.

Die nicht entschuldigte Verabsäumung der Meldung in den dazu angezeigten Tagen hat außer den allgemeinen Folgen: als die Zurückweisung einer wichtiger Berücksichtigungsansprüche, noch eine Ordnungsstrafe bis 5 Thlr. oder im Unvermögensfalle Gefängnisstrafe bis 3 Tage zur Folge.

Wer von den Heerespflichtigen Anträge auf Zurückstellung von der diesjährigen Aushebung, aus Gesundheits-, Familien- oder gewerblichen Rücksichten zu machen hat, kann sich unter Beibringung der erforderlichen Bescheinigungen, Lehrkontrakte &c. in den Tagen

vom 7. März c. ab, bis zum 1. April c.

bei uns melden, ebenso diejenigen Heerespflichtigen, welche wegen nicht fachlicher Fehler, als Hartbörigkeit, Epilepsie &c. ihre gänzliche Befreiung vom Militairdienst beanspruchen.

Die Hauswirthe oder deren Stellvertreter, Familienhäupter, Meister, Lehr- und Dienstherren haben den Heerespflichtigen von dieser Bekanntmachung bei eigener Verantwortlichkeit Kenntniß zu geben.

Elbing, den 9. Februar 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Pferden zum Abwälzen der Steinbahn, die Befestigung des Schneepfluges, das Fahren des Wasserwagens und die Abfuhr des Abraumes auf den Staats-Chausseen des Elbinger Baubezirks d. i. von Marienburg bis zur Ostpreußischen Grenze für das Jahr 1859 soll an den Min-

destfordernden vergeben werden, und ist hierzu ein Bicittations-Termin auf

Sonnabend den 26. Februar c.

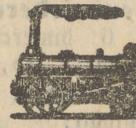
Vormittags um 10 Uhr im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hiermit vor- geladen werden.

Elbing, den 12. Februar 1859.

Der Kreisbaumeister.

Königl.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Bahnstrecke Bromberg—Marienburg—Danzig erforderlichen

800 Stück Stoßschwellen und

9 Stück Weichenschwellen soll im Wege öffentlicher Submission ver- dungen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Eisenbahn- Schwellen für die Betriebs-Inspection Danzig“

bis zum Submissions-Termin

Sonnabend den 5. März c.

Vormittags 10 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen, in dessen Bureau die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten zur festgesetzten Terminstunde erfolgen wird.

Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unbe- rücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, werden auch auf portofreie Anträge gegen Ein- sendung von 3 Sgr. Schreibgebühren ver- abfolgt.

Danzig, den 11. Februar 1859.

Der Königl. Eisenbahn-Betriebs- Inspector.

W. Schulze.

Öffentlicher Verkauf.

Es werden hiermit mehre, beim Bau der Weichsel- und Nogatbrücken benutzte mecha- nische Hülfsmittel, als:

eine Dampfmaschine nebst Kessel, 6 Mahl- gänge mit Rollsteinen, 12 Laufkranne mit Winden, 1220 Stück Eisenbahnschienen, 20 Dreh Scheiben, 57 Transportwagen, 14 Zug- und Kunstrammen, 87 Centner Wasserleitungsröhren, 647 Cent. schmiede- eiserne Schraubenbolzen, 24 Stück Schiffs- anker, 160 Cent. Anker- und Arbeitsketten, ferner 2 Handbagger-Maschinen, 1 eiserne Drehbank, 2 Loch-, 4 Bohr- und 2 Farbe- reibe-Maschinen, 1 Parallelscheere, 9 Lauf- und Standwinden, 27 Wagenwinden &c. zum öffentlichen Verkaufe im Wege des Sub- missions-Verfahrens gestellt.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf den Ankauf von mecha- nischen Hülfsmitteln“ bis zum

1. März 1859 Vormittags

11 Uhr

portofrei an uns einzusenden, in welchem Termine dieselben eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen des Verkaufs, so wie die Beschreibung und Tare der zu verkaufenden Gegenstände nebst Zeichnung liegen in unse- rem Bureau zur Einsicht aus und werden, gegen portofreie Einsicht der Unkosten von 15 Sgr. francs, mitgetheilt werden.

Dirschau, den 3. Januar 1859.

Königliche Kommission für den Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken.

Bekanntmachung.

Die Vormünder der bei dem unterzeichneten Gericht unter Vormundschaft stehenden Pflegebefohlenen werden hierdurch aufgefordert, die Erziehungsberichte bis Ende März d. J. entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu erstatten, widrigensfalls nach Ablauf dieser Frist die säumigen Vormünder die Vorladung zu einem besonderen Termine auf ihre Kosten zu gewärtigen haben.

Elbing, den 20. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll die im Nogatstrom zwischen Fischerscampe, Behersvorder- und Behersniedercampe belegene Campe, der Kieswitz-Haken genannt, welche der Schulz Schiene in Behersniedercampe bisher benutzt hat, auf 6 hintereinanderfolgende Jahre vom 1. Januar c. ab, zur beliebigen Benutzung verpachtet werden.

Die Campe enthält:

41 Mrg. 80 □ Rath. Strauchland,
27 Mrg. 55 □ Rath. Sandland.

Ein Termin dazu wird auf
Sonnabend den 26. d. Mts.

Morgens 11 Uhr

hier anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch früher hier eingesehen werden.

Elbing, den 17. Februar 1859.

Königliches Domänen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Zu den Strombauten in der Weichsel zwischen Montauerspize und Dirschau und zu den Bauten in der Nogat zwischen Pieckel und Marienburg sollen während des Jahres 1859 geliefert werden:

4000 Schok ordinäre Faschinen,
2000 Schok frische grüne Weidenfaschinen,
4000 Schok Bühnenpfähle, 4' lang, 1 1/2" im Quadrat stark.

Unternehmer, welche geneigt sind sich an dieser Lieferung zu betheiligen, werden aufgefordert, ihre Offerten über das zu übernehmende Material-Quantum schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift:

"Offerte auf Lieferung von Faschinen
(Pfählen)"
spätestens

am 9. März c. Vormittags
11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 20. Februar 1859.

Der Wasserbau-Inspektor.
R. Gersdorff.

Das dem Krankenstift gehörige, in einer abgegrabenen Tafel in der großen Michelau belegene Wiesenland von 1 Morgen 220 □ R. fulmisch, soll auf 6 Jahre verpachtet werden und steht hierzu.

den 5. März c. Vormittags
11 Uhr

auf dem Rathause im Lokale der Krankenstiftskasse, unten rechts, Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 22. Februar 1859.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 1. März c.
Vormittags 10 Uhr

soll eine Auktion von Buchen-, Birken-, Fichten-, 3- und 6 füsigem Klovenholz und Fichten-Bauholz, sowie an demselben Tage,

Nachmittags 1 Uhr

von Eichen-Nuzholz im Gutsvalde zu Alt Dollstädt abgehalten werden.

Alt Dollstädt, den 13. Februar 1859.

Das Dominiuum.

So eben ist erschienen und zu haben bei
Neumann - Hartmann
in Elbing:

Über **Insinuations-Wesen und
Contumacial-Verfahren in
Preußen**, mit Bezugnahme
auf andere deutsche Staaten.
Preis 12 Sgr.

Der Verf. will darauf hinwirken, daß die veralteten gesetzlichen Vorschriften über diesen Gegenstand endlich der längst nothigen Revision unterworfen und den gänzlich veränderten sozialen Verhältnissen angepaßt werden; wie dringend nothwendig dies sei, wird durch Beispiele schlagend dargethan.

Nicht blos für Justizbehörden und praktische Juristen, sondern für alle Staatsangehörige überhaupt, ist der Inhalt dieser Schrift von größter Wichtigkeit!

(Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.)

Gummischuhe
bester Qualität erhält soeben eine Sendung.
Fr. Hornig.

Garantie der Echtheit.

**Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife**

**Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel**

und

Kräuter-Pomade

**Dr. Suin de Bontemard's
Zahn-Pasta**

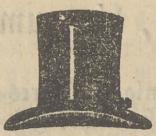
**Vegetabilische
Stangenpomade**

**A. SPERATI'S
HONIG-SEIFE**

**Dr. KOCH'S
Kräuterbonbon's**

Obige durch ihre anerkannte Rücksicht und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind zu den bekannten Fabrikpreisen in dem alleinigen Lokal-Depot der Stadt Elbing bei Herrn

Fr. Hornig, Brückstraße No. 7, in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben.

 Von einer französischen Hutfabrik erhält ich eine Auswahl
Herren-Hüte
im neuesten Façon und empfehle
Selbige in schöner Qualität
zum Fabrikpreise.

A. Rossmann, Hutmacher-Mstr.,
Fischerstraße No. 27.

Die billigsten Särge
jeder Größe und Form, im Sarg-Magazin
Mauerstraße No. 9. und Heilige-Geiststraße
No. 30. bei
F. W. Noss.

 **Bier-Verkauf.** 
Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab einen

Verkauf des Linkerschen Flaschen-Biers über die Straße, in Braun-, Weiß- und Doppelt-Bier etabliert habe. Um geneigte Abnahme bittet ergebenst

R. H. Rübe, Burgstraße No. 3.

Eine zweite Sendung eleganter Masken-Anzüge erhielten und empfehlen

Rahn & Rolling.

Couleurte Strickbaumwolle
in großer Auswahl erhielt und empfiehlt

J. F. Kaje.

Kiefernadel-Extract-Bombons,
gegen Husten, Verschlimmung, Bruststöbel &c.
und Kiefernadel-Essenz, zu magenstärkendem Liqueur haben wieder erhalten

J. H. Schultz & Co.

Lange Hinterstraße No. 12.

Ambrosia- und Antonio Munoz Cigarren

pro Hundert 1 1/2 Thlr. als vorzüglich preiswerth empfiehlt

Adolph Kuss.

Das erste Haupt-Maskenlager aus Königsberg
von
II. Paetsch,

Inneren Mühlendamm No. 12., welches bereits hier eingetroffen ist, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Maskenball dem hiesigen Publikum, mit seinen nur ganz neuen eleganten, von den schwersten Stoffen gesetzten, nach theatralisch seinem Style gearbeiteten Charakter-, National-, komischen Masken wie auch die saubersten Dominos in allen Farben, nebst den passenden Larven in sehr billigen Mietpreisen.

Meine Wohnung ist: **Inneren Mühlendamm No. 12.**, oben.

Ein feiner brauner Damen-Tuchmantel ist billig zu verkaufen.

Innen Marienburgerdamm 21.

Entzücklich gewordene Ketten sind zu verkaufen.

Mauerstraße No. 17.

Ein Kurischer Kahn mit voller Takelage ca. 38 bis 40 Last, steht auf dem Bauplatz des Schiff-Baumeister Herrn Fechter billig zum Verkauf.

Montag den 28. Februar c.

von 9 Uhr Morgens ab wird in Mierau im Grundstück No. 1. unser daselbst befindliches Inventar, bestehend in 15 St. fehlerfreien Pferden incl. vorzüglicher Zuchstuten und Fohlen, 8 St. Kinde, Milchkühe und Stärken, 5 Schweine, Arbeits- und Spazierwagen und Schlitten, Möbel u. s. w. gegen baare Zahlung in freiwilliger Auktion öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Geschw. Penner.

In Damerau stehen 60 Kästner Stach und 40 Kästnel Knüppel-Holz den 25. Februar durch Auktion zu verkaufen. Zu melden daselbst bei Johann Häse.

Stroh-Verkauf.

In Amalienhof bei Elbing ist Winter- und Sommerstroh, insbesondere gutes Haferstroh zu verkaufen.

Eugenstraße No. 11. stehen 2 Pferde zum Verkauf.

Mein Grundstück auf Jordankerkfeld bei Altfelde, mit 3 Hufen kulf. Land, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Jordankerkfeld, den 7. Februar 1859.

H. Tretschad.

Da wir gesonnen sind unser Grundstück Ellerwald 5. Trift, mit 20 Morgen, den 7. März Nachmittag 2 Uhr zu verkaufen oder zu verpachten, so laden wir Liebhaber hiemit ein.

Klein.

Stallung für Pferde, Remise und Bodenräume hat zu vermieten

Redmer, Herrenstraße No. 14.

!! Zum Masken-Balle !!

Meine bestellten Masken-Anzüge sind bereits eingetroffen und stehen seit Sonntag den 13. d. Mts. zur gefälligen Verfügung.

Eine große Auswahl Larven in Seide, Sammt, Atlas und Pappe, äußerst billig, bei

Johanna Frankenstein,

25. Fischerstraße 25.

Vorzüglich gute und billige Glacée-Handschuhe, Chenille-Coiffüren, schottische Seidenzeuge, eine große Auswahl in Herren-Gravatten empfiehlt

JOH. FRANKENSTEIN.

Gasthäuser I. II. Cl., Material: Geschäfte mit Schank, Hakenbuden, Restaurationen, Schank-Lokale, Krüge, Wind- und Wasser-Mühlen, Conditoreien, Bäckereien und Schmiedegrundstücke sind mir zum Verkauf und zur Verpachtung übertragen.

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Grundstücke

in und außerhalb der Stadt, mit auch ohne Land habe ich in bedeutender Auswahl von 400 Thlr. mit 100 Thlr. zu verkaufen.

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Das Haus-Offizianten-Bureau

von C. W. Helms,
in Elbing, Mauerstraße No. 7., ist im Stande, Hauslehrern, Inspectoren, Handlungs-Commis in allen Branchen, Gouvernantes, Erzieherinnen, Wirthinnen gute Engagements nachzuweisen.

1—3—4—5—6—8 und 10,000 Thlr. habe ich auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben, so wie auch kleine Posten auf Wechsel.

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sichere Forderung kauft

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Gut-Verkauf.

Es ist zu verkaufen: ein Gut in schöner Lage, an großem See, in der Nähe der Ostbahn, zwischen Elbing und Bromberg.

Areal 1202 Mg., davon 402 Mg. Acker und Wiesen und 800 Mg. fischreiche Seen — Torf-lager — freundliches massives Wohnhaus — lebendes und todes Inventar. Preis 18,000 Thaler, Anzahlung 8000 Thaler. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Hermann

Jüngling, in Berlin, Mohrenstraße No. 58.

1000 Thlr. auf 6 bis 12 Monate gegen vollkommene Sicherheit werden gesucht. Näheres bei R. Walter.

Die Bahnhofs-Restaurierung

ist in sofern vergrößert, als daß der Speisesaal mit Tischen und Stühlen besetzt und mein daranstoßendes Wohnzimmer, worin ein Flügel aufgestellt ist, den geehrten Besuchern des Bahnhofs, namentlich geschlossenen Gesellschaften bereitwilligst hingegaben wird und empfiehlt diese Piecen zur geneigten Benutzung einem geehrten Publikum.

Hochachtungsvoll
Jacob Wieler,
Bahnhofs-Restaurateur.
Elbing, den 22. Februar 1859.

Auerbieten

zur Vermittlung von Güter-Ankäufen, behufs der Realisierung von Ansiedlungen in Ungarn, mit vorzugsweiser Berücksichtigung der gleichen Nationalitäten und des gleichen Religions-Cultus zur Bildung ganzer Gemeinden.

Durch die allerhöchsten Bestimmungen des neu erlassenen Kolonistengesetzes, werden sowohl den in- als ausländischen Ansiedlern in Ungarn, so bedeutende Begünstigungen zugestanden, daß nunmehr mit Zuversicht erwartet werden kann, daß viele Kaufsüchte sich dieser Vortheile wegen zum Ankaufe von Grundbesitz in Ungarn bewegen finden dürfen, und zwar um so mehr, als man einerseits in Ungarn jedenfalls noch die besten Gründe zu viel billigeren Preisen als im Auslande zu kaufen bekommt, und andererseits, bei der bereits in den meisten Komitaten vollendeten Einführung der Grundbücher und der anbefohlenen Überwachung aller Ansiedlungs-Verträge von Seiten der k. k. Behörden, diese Ankäufe in Ungarn nun auch mit derselben Sicherheit, als wie in den übrigen Kronländern effektuiren kann.

Die Realisierung dieser Grundankäufe wird aber dermalen auch dadurch sehr erleichtert, daß die Käufer bis zur Hälfte des reellen Wertes der erkaufsten Grundstücke, bei der österreichischen National-Hypotheken-Bank, Annuitätsanlehen der Art kontrahiren können, daß sie durch eine jährliche Bezahlung von 7% während eines Zeitraumes von 32 Jahren, sowohl Kapital als Interessen tilgen können.

Es dürfte daher eben im gegenwärtigen Augenblicke vielen Herren Gutskäufern, welche sich in Ungarn anzukaufen gedenken, sehr erwünscht sein, in Wien, als dem Centralpunkt der Monarchie, eine stete Auswahl von verfügblichen ungarischen Gütern, mit genauer Angabe aller Lokalverhältnisse vorgelegt zu erhalten.

Zu diesem Endzwecke erlaubt sich nun der Gefertigte, welcher sich als Unternehmer des ungarischen Güterverkaufsbüro zu Wien bereits aus allen Theilen Ungarns und insbesondere aus jenen Gegenden, welche zu Ansiedlungen vorzugsweise geeignet sind, Güter zum Verkaufe in Kommission verschafft hat, allen in- und ausländischen Herren Gutskäufern seine Dienste zur Vermittelung des Ankaufes, sowohl ganzer Güter, als auch einzelner größerer zur Ansiedelung geeigneter Grundparzellen in Ungarn, durch gegenwärtige Verlautbarung ergebenst anzubieten.

Für die Zustandserbringung aller Grundankäufe in Ungarn, durch welche Ansiedlungen beabsichtigt werden, beansprucht der Gefertigte von den Herren Käufern gar kein Honorar, den Herren Gutsbesitzern gegenüber aber, überläßt der selbe seine Honorierung ganz ihrem freien Willen, damit den Ansiedlern durch seine Intervention, ihre Ankäufe in keiner Weise vertheuert werden, sondern dieselben die Grundstücke ohne allen Preisauflauf zugewiesen erhalten; nur wird um die gütliche Frankirung aller diesfälligen Correspondenzen höflichst ersucht.

Joseph Ritter v. Hohenblum, als Unternehmer des ungarischen Güterverkaufsbüro zu Wien, Riemerstraße Nr. 821, 2. Stiege, 2. Stock.

Ein verheiratheter älterer und erfahrener Inspektor, dessen Familie aber nur aus Frau und Tochter besteht, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Blattes,

P. Claassen.

Im Material-Geschäfte wünscht ein im besten Rufe stehender Gehilfe bis Mitte März oder zum 1. April eine Condition. Bestehte seiner Führung und nähere Auskunft ertheilt

P. Claassen.

1300 Thlr. sind sogleich auf sichere Hypothek im Elbinger Gerichtskreise zu begeben, wie auch Geld auf Wechsel wird sofort besorgt, sichere Wechsel discontirt und Dokumente gekauft.

P. Claassen, in Elbing, Spieringsstraße No. 25.

Am Sonnabend, den 19. d. ist mir auf dem Balle in „Erholung“ ein schwarzes seidenes Tuch mit seidenen Schnüren verschwunden. Der jetzige Inhaber wird aufgefordert, dasselbe schleunigst innern Georgedamm 20. abzugeben, da ich mich sonst veranlaßt sehe, ihn öffentlich namhaft zu machen.

Ein brauner Hühnerhund hat sich eingefunden Vorberg, große Kreuzstraße No. 6. und kann gegen Kosten abgeholt werden.

Ein brauner Hühnerhund hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden. Schmiedestraße No. 11.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme. D. Mährman.

Nachdem Unterzeichneter mit Anfang d. J. das im schönsten Theile der Stadt (vis à vis der Post) gelegene und aus 20 komfortabel eingerichteten Zimmern bestehende

Hotel zum Königlichen Hof

käuflich an sich gebracht, erlaubt er sich dasselbe dem geehrten hiesigen Publikum, so wie allen Reisenden zur freundlichen Benutzung bestens zu empfehlen.

Für seine Küche, gute und preiswürdige Weine stets Sorge tragend, werde ich mich bemühen durch aufmerksame Bedienung und solide Preise das Renommé meines Hauses in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten und mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu sichern.

Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Elbing, im Februar 1859.

C. A. Roth.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Maurermeister niedergelassen habe, und sämmtliche in diesem Fache vorkommenden Arbeiten hier, wie auch auswärts übernehme.

Otto Hoburg,

vom 1. April c. Sturmstraße No. 11, bis

dahin Junkerstraße No. 1.

Nächste Ziehung
300 Gewinne mehr
als bei Voriger.

166,000 Thaler,

Hauptgewinn der

2100 Loose
erhalten
2100 Gewinne.

Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000,
30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000,
1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe *gratis* zu haben und wird *franco* überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich *baldest direct* zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Dem leidenden Publikum
zur Nachricht,
daß ich Dienstag d. 1. und Mittwoch den 2. März in Elbing (königl. Hof) für Kranke zu sprechen
sein werde.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus Bromberg.

Grabsteine

mit den saubersten Verzierungen und Inschriften, werden ausgehauen in Bremer-Sandstein bei

H. George,

Steinmeier,
gr. Stromstraße No. 2.

Einem geehrten Publikum der Stadt Christburg und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in kürzester Zeit die Strohhüte zur ersten Wäsche nach Berlin sende, daher ich ein geehrtes Publikum ersuche, mich mit Ihren Aufträgen recht zahlreich zu beeilen.

Julius Hammerstein, in Christburg.
Für den Unterricht kleiner Kinder weist ein im Lehrfache bereits mehrjährig geübtes Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen nach

Thiel,
Pfarrer in Salfeld.

Eine geprüfte Erzieherin, welche in allen Schulwissenschaften, so wie im Französischen und Englischen, auch in der Musik guten Unterricht ertheilen kann, und bereits Mädchen von 8 bis 15 Jahren unterrichtet hat, sucht zu Ostern ein anderes Engagement.

Nähere Auskunft ertheilt der Stadtbaurath Giede, Alter Markt No. 7.

Eine Wirthschafterin, die Käse zu machen und die Milch-Wirtschaft versteht, kann sich melden in Alt Terranova bei

J. Grohn.

Auf Eichwalde wird gesucht eine Köchin die melken, für Herrschaft und Gesinde kochen kann, ferner: Ein unverheiratheter Nachtwächter. Beide vom 2. April, oder von sogleich.

Eine gesunde Amme, wo möglich vom Lande, wird gesucht.

Näheres Junkerstraße No. 56.

In einer stillen Familie finden Pensionäre freundliche Aufnahme und Beaufsichtigung ihrer Studien. Näheres Mauerstraße No. 12, oben.

Eine Grammatik von Appelton ist verloren gegangen. Der Finder möge sie abgeben
Alter Markt No. 62.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichsstraße 225.

Am 2. April c. beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel und Gesang. Der Unterricht wird von den ausgezeichneten Lehrern, den Herren von Bülow, Brissler, Bossi, Golde, Oertling, Otto, Plato, Sabbath, Schwantzer, Ulrich, Wagner, Weitzmann, ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist Herr Hans von Bülow. Theorie und Contrapunkt sind

durch den vorzüglichen Theoretiker Herrn Musik-Dir. Weitzmann vertreten.

Freie Composition lehrt der durch seine Sinfonien rühmlichst bekannte Componist Herr Ulrich. Das Gesangfest fällt dem Unterzeichneten und dem trefflichen Gesanglehrer

Herrn Sabbath zu. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern,

Königl. Musikdirector.

Rips und Leinfuchen
in grösseren Quantitäten sind jetzt verkauflich
in der Hobendorfer Grundmühle.

Frischer Gurken- und Zwiebel-Saamen
so wie die sogenannten Zwergerbse sind zu
haben bei Ludwig Richter, Seilermeister.

600 Ctr. Rübkuchen,
400 " Leinfuchen
verkaufe ich im Ganzen und getheilt zu
billigem Preise, unter Uebernahme der Lieferung
nach jedem beliebigen Platze.

H. Baumbach,
Güldenboden.

Ein neu besaiteter und besitzter Mahagoni-Flügel von Wissniewski ist für 2 Thlr. monatl. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Schnell.

2 fette Ochsen sind zu verkaufen in
Einlage bei Bertram.

Donnerstag den 3. März sind wir Willens
unser lebendes und todes Inventarium, darunter 4 Pferde, 10 St. Rindvieh, 4 Schweine per Auktion gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Lakendorf, den 23. Februar 1859.
Geschwister Neufeld.

Dienstag den 1. März c. bin ich Unter-
zeichneter gesonnen mein lebendes und todes
Inventarium, bestehend aus 14 Pferden, 23
Rühen, Jungvieh, sämmtlichen Wagen und
Ackergeräth per Auktion gegen baare Bezahlung
zu verkaufen.

Walldorf, den 14. Februar 1859.
Jacob Dieck.

Eine grosse junge Kuh, die im März
kalben soll, ist zu verkaufen in Tretkinken-
hof neben dem Bahnhof Elbing.

130 Stück Feithammel stehen zum
Verkauf. Dominium Powunden,
per Netzenbach in Ostpr.